STAATSBETRIEB
SACHSENFORST

Freistaat
SACHSEN

Waldbote 2|2010

Informationen für Waldbesitzer im Forstbezirk Leipzig

Inhalt

03 Forsteinrichtung
04 Der Klimawandel – Folgen und Strategien für den Colditzer Forst
06 20. Messe Jagd & Angeln – 2. Waldbesitzertag – 4. Leipziger Forstball
08 Kurznachrichten
10 Eine Baumart stellt sich vor – Douglasie
11 Eine Revierleiterin stellt sich vor Christiane Wolfram
12 Terminvorschau
14 Forstbezirk – Überblick & Ansprechpartner
16 Impressum

Liebe Waldbesitzer, Ihre Meinung ist uns wichtig!

Bitte teilen Sie uns mit, welche Themen Sie besonders interessieren und welche Informationen für Sie hilfreich wären. Auch kritische Hinweise helfen uns weiter, die nächsten Hefte für Sie noch besser zu gestalten.
Sie erreichen uns am schnellsten per E-Mail unter **mathias.stahn@smul.sachsen.de**, im direkten Gespräch mit **Herrn Stahn** unter der **Telefonnummer 03 41/860 80 32 oder per Post** unter der im Impressum angegebenen Adresse.

Titelbild:
Stadtwald Grimma und vereinigte Mulde

Grußwort

Liebe Waldbesitzer, liebe Waldverantwortliche, liebe Waldfreunde,

das Jahr 2010 neigt sich zum Ende, bei der Waldarbeit dagegen herrscht derzeit Hochbetrieb. Die letzten Herbstkulturen werden fertiggestellt, die Holzernte läuft – wo es die Bodenverhältnisse zulassen – auf Hochtouren, auch die Submissionshölzer sind eingeschlagen, und Gesellschaftsjagden (einschließlich der Wildbretvermarktung) bestimmen den Terminplan an den Wochenenden.
Der Forstbezirk Leipzig hatte im Jahr 2010 bezüglich der Beratung und Betreuung privater und körperschaftlicher Waldbesitzer einen Schwerpunkt auf regionale Schulungsveranstaltungen gelegt. Neben den vielen kleineren Angeboten in den Revieren zu unterschiedlichsten Themen hatte vor allem die zusammen mit dem Kompetenzzentrum »Wald und Forstwirtschaft« des Staatsbetriebes Sachsenforst im Wermsdorfer Wald ausgerichtete Eichenregionaltagung sehr guten Zuspruch. Auch die Präsentation des Staatsbetriebes Sachsenforst mit seinen Partnern auf der Messe Jagd und Angeln in Markkleeberg in Verbindung mit dem zweiten mitteldeutschen Waldbesitzertag erreichte zunehmend Fachbesucher. Hier wollen wir im Jahr 2011 – dem internationalen Jahr der Wälder – anknüpfen und Sie wieder ins Forstrevier oder auch zu überregionalen Veranstaltungen einladen. Einige Termine dazu lesen Sie in unserer Terminvorschau.
Ein ständiges Thema mit strategischer Bedeutung für die Forstwirtschaft sind die Auswirkungen des prognostizierten Klimawandels auf Baumartenwahl und Bestandespflege. So wird die Bedeutung und Funktionalität des Waldes auch zunehmend außerhalb der rein forstlichen Forschungsdisziplinen betrachtet. Lesen Sie dazu den Beitrag des Regionalen Planungsverbandes Westsachsen und der Technischen Universität Dresden, Institut für Landschaftsarchitektur, zum Modellvorhaben Raumordnung »Raumentwicklungsstrategien zum Klimawandel«. Die Schwerpunktbaumart, die wir in dieser Ausgabe vorstellen, die Douglasie, bedarf gerade auch unter dem Aspekt des Klimawandels auf bestimmten Standorten eine besondere Betrachtung.

Unter der Rubrik »Personal« stellt sich in der vorliegenden Ausgabe des Waldboten die neue Revierleiterin des Betreuungswaldrevieres Neuseenland, Frau Christiane Wolfram, vor. Daneben lesen Sie wie gewohnt Kurznachrichten zu aktuellen Themen und finden auf der letzten Doppelseite Ihre aktuellen Ansprechpartner im Forstbezirk.
Ich wünsche Ihnen nunmehr viel Spaß und hoffentlich nützliche Informationen beim Durchblättern des aktuellen Waldboten!

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Padberg
Forstdirektor
Leiter des Forstbezirkes Leipzig

Forsteinrichtung

Zum Stichtag 01.01.2011 soll im kommenden Jahr die Forsteinrichtung im Körperschaftswald des Forstbezirkes Leipzig erfolgen. Insgesamt 77 kirchliche und kommunale Waldflächen werden dabei neu beplant.

Um den Forsteinrichtungsprozess transparent zu machen und aufzuzeigen, welchen Zweck er verfolgt, werden im Folgenden dessen Inhalt und Abläufe beschrieben.

Die Forsteinrichtung ist ein Planungswerk. Der Planungszeitraum umfasst 10 Jahre. Innerhalb dieses Zeitraums listet die Forsteinrichtung alle Maßnahmen auf, die zur Bewirtschaftung des Waldes erforderlich sind. Oberste Zielstellung dabei ist die Einhaltung waldpfleglichen und nachhaltigen Handelns.

Die Erarbeitung der Forsteinrichtung erfolgt in mehren Teilschritten. Aufbauend auf der Analyse der zurückliegenden Wirtschaftsführung, der künftigen Anforderungen des Waldeigentümers an seinen Wald und den bestehenden gesetzlichen und natürlichen Rahmenbedingungen werden die Ziele, die das neue Planungswerk verwirklichen soll, mit dem Vorbericht zur Forsteinrichtung festgeschrieben.

Weiterhin werden im Vorfeld der praktischen Arbeiten alle Flurstücke und bestehenden Kartengrundlagen zusammengetragen, die im Verfahren beplant werden sollen. Ausgerüstet mit Zielvorgaben und Kartenwerk, erfolgt dann die Bestandsaufnahme der einzurichtenden Waldstücke vor Ort. Dabei wird der Waldzustand beschrieben, werden wichtige Parameter des Baumwachstums, wie Höhe, Durchmesser, Alter und Zuwachsleistung der Waldbestände erfasst und erforderliche Pflege-, Ernte- und Verjüngungsmaßnahmen festgelegt. Gleichzeitig werden die Waldbestände kartographisch erfasst.

Die mit Hilfe von Kluppe, Höhenmesser und Bandmaß erfassten Messwerte werden nach Abschluss der Arbeiten in eine Datenbank eingegeben. Die hier hinterlegten Formeln und Rechenalgorithmen bestimmen den Holzvorrat, Holzzuwachs sowie die Entnahmemengen und fassen diese für den jeweiligen Betrieb zusammen.

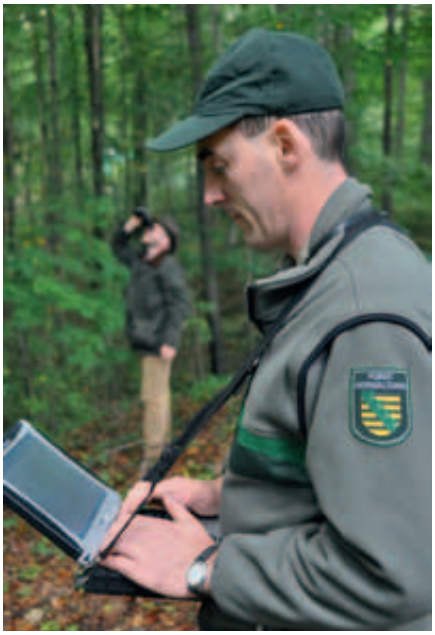
Gemeinsam mit der zuvor erstellten Karte liegen damit die Ergebnisse der Forsteinrichtung vor. Sie setzen sich aus einem neuen Kartenwerk, einem Tabellenwerk mit der Zusammenfassung aller Maßnahmen sowie zahlreichen Teilflächenblättern zusammen, auf denen jede einzelne Maßnahme beschrieben ist. Die Gesamtheit von Karten und Planungsblättern bildet das Forsteinrichtungswerk. Es bildet die Arbeitsgrundlage des Forstbetriebes in den kommenden 10 Jahren.

Für körperliche Forstbetriebe ist die Durchführung der Forsteinrichtung vorgeschrieben. Grundlage hierzu ist § 22 Abs. 2 SächsWaldG, der die Erstellung zehnjähriger Betriebswerke im Staats- und Körperschaftswald vorschreibt. Weiterhin wird in § 37 Abs. 4 die Zuständigkeit zur Durchführung der Forsteinrichtung auf die obere Forstbehörde, den Staatsbetrieb Sachsenforst, übertragen.

Dieser beauftragt unabhängige Sachverständige mit der Durchführung der Inventur und Planungsarbeiten, begleitet und berät die Körperschaft während des Planungsprozesses und prüft die Arbeitsergebnisse.

Dieser Schritt erfolgt im Forstbezirk im kommenden Frühjahr mit der Aufstellung der Vorberichte und Festlegung der Betriebsziele für die einzelnen Kirchen und Gemeinden. Hier wird der Rahmen abgesteckt, in dem sich die künftige Planung bewegen soll. Um nach dem Abschluss der Arbeiten Ergebnisse zu erhalten, die den Vorstellungen (und Anforderungen) der Eigentümer entsprechen, sind alle Körperschaften aufgefordert, sich aktiv in den Prozess der Zielfindung einzubringen. So können beispielsweise Vorrangfunktionen festgelegt werden, die der Wald erfüllt. Soll er besonders der Erholung dienen oder erfolgt seine Bewirtschaftung unter überwiegend betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten? Soll Geld zum Umbau oder zur zügigen Verjüngung des Waldes investiert werden oder soll die Waldwirtschaft eher extensiv und hinhaltend erfolgen. Was soll auf keinen Fall im Planungswerte enthalten sein?

Nach der Klärung dieser Fragen erfolgt die Arbeit vor Ort in den Sommer- und Herbstmonaten des kommenden Jahres. Die Dateneingabe schließt sich im Winter an, so dass im Frühjahr 2012 die neuen Planungswerke vorliegen. Sie werden vom Forstbezirk und der Geschäftsleitung geprüft und anschließend an die Waldeigentümer ausgeliefert. Alles in allem soll damit ein knapp zweijähriger Prozess sein Ende finden: Dieser begann mit der Aufstellung der Flächen- und Kartenwerke im Frühjahr 2010 und endet mit der Abgabe neuer Karten und Planungsblätter 2012, die die Arbeitsgrundlage der kommenden 10 Jahre bilden.



Waldinventur mit Hilfe moderner Informationstechnik

Die Bestandesqualität wird begutachtet

Forsteinrichtung 2011: auch die Stadthalde Borna wird beplant

Der Klimawandel – Folgen und Strategien für den Colditzer Forst

Die Wetterereignisse in diesem Jahr lassen erahnen, was der Klimawandel mit sich bringen könnte. Betrachtet man die sächsischen Klimaprognosen, so ist mit Temperaturerhöhungen bei gleichzeitig deutlich sinkenden Sommerniederschlägen zu rechnen. Von diesen Entwicklungen wären zahlreiche Raumnutzungen betroffen, allen voran die Forstwirtschaft.

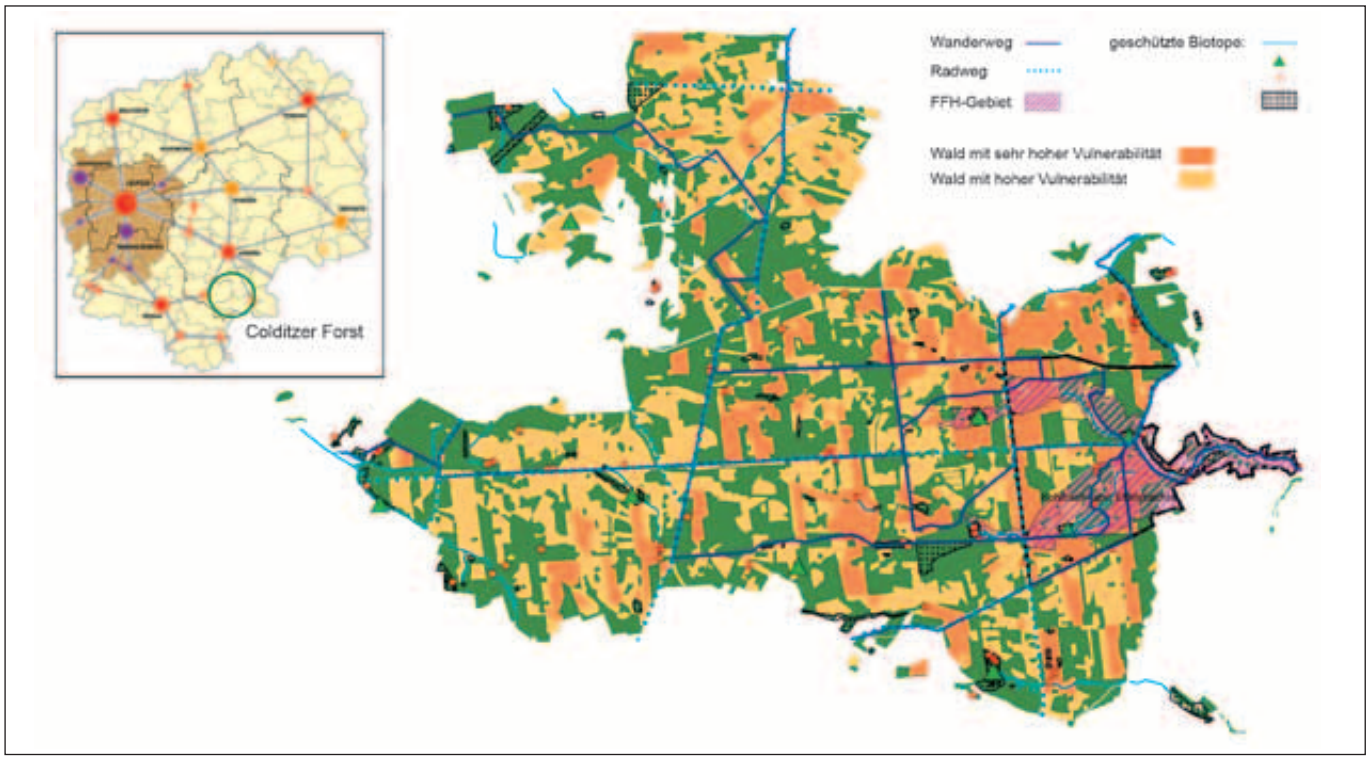
In einer flächendeckenden Studie für die Region Westsachsen wird seit August 2009 die Verletzbarkeit (Vulnerabilität) von Raumnutzungen im Klimawandel untersucht, um Handlungsschwerpunkte lokalisieren und Raumentwicklungsstrategien formulieren zu können.

Der Colditzer Forst ist ein solcher Raum mit hoher Handlungsdringlichkeit. Insbesondere Standorte, die kaum Wasser zu speichern vermögen und mit trockenheitsempfindlichen Baumarten bestanden sind, zeigen die höchste Betroffenheit. Die Fichtenkulturen im Colditzer Forst erweisen sich hierbei als Herausforderung, da sie gleichzeitig gegenüber mehreren der prognostizierten Faktoren empfindlich sind: den wärmeren Durchschnittstemperaturen, längeren und ausgeprägteren Trockenperioden im Frühjahr und Sommer sowie vermehrten Sturmereignissen.

Sturmschäden im Colditzer Forst

Der Borkenkäfer fühlt sich unter diesen Bedingungen pudelwohl und breitet sich schon heute rasant aus. Das erfordert nicht nur ein rasches Handeln auf den akut befallenen Flächen, sondern vorsorgende und langfristige Strategien. Angestrebt ist deshalb ein Waldumbau auf etwa 430 ha in den nächsten zwei Jahrzehnten.

Doch ein Waldumbau in dieser Dimension stößt nicht nur auf Begeisterung. Der Colditzer Forst ist mit seiner Fläche von etwa 25 km² ein regionales Erholungsgebiet mit vielen Wander- und Radwegen. Die Erholungssuchenden nehmen die Veränderungen im Wald durchaus wahr. Da öffnet sich plötzlich eine weite Fläche, wo man letztes



Waldumbau im Kontext von Erholung und Naturschutz

Jahr noch nach Steinpilzen gesucht hat. Und bis die neuen Bäume groß sind, wird es noch eine Weile dauern.

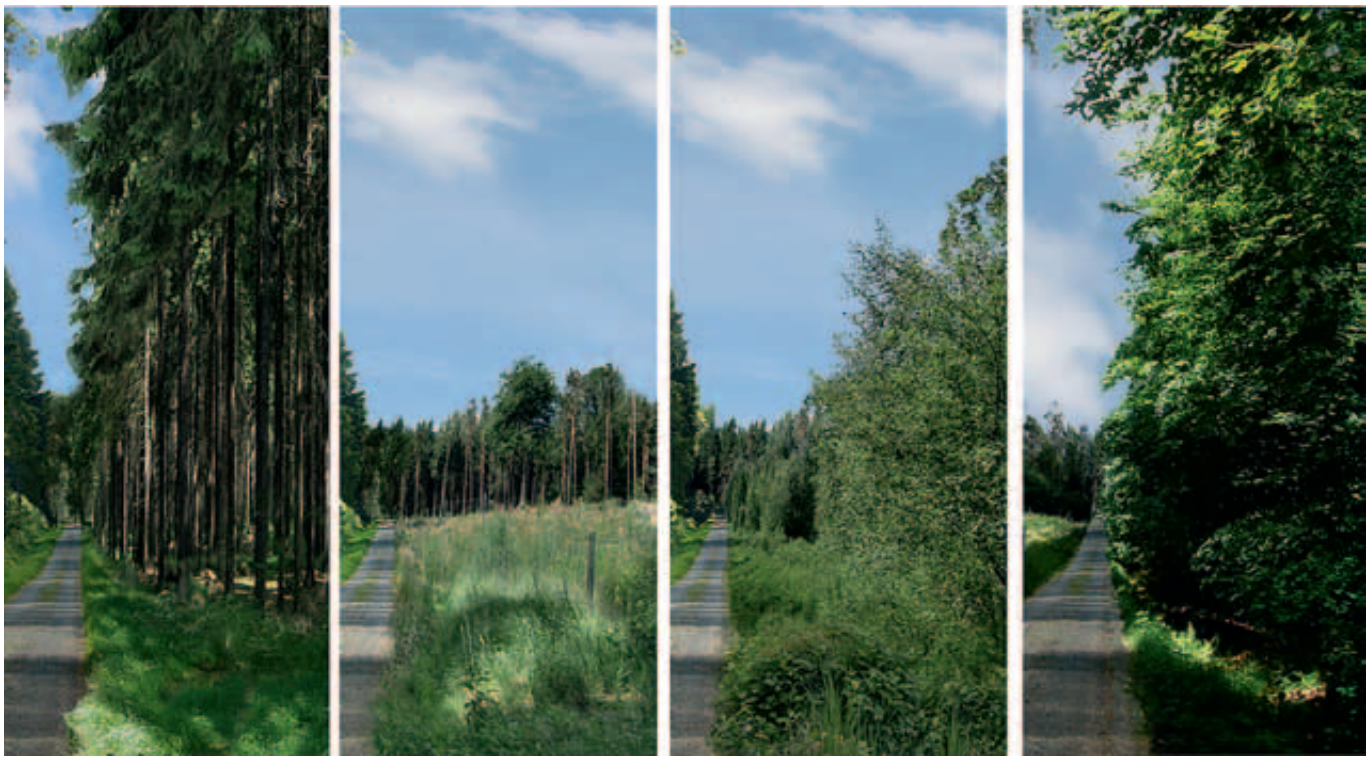
Bei einem Treffen der Projektbearbeiter mit Referenten des Staatsbetriebes Sachsenforst, der unteren Forstbehörden und des ehrenamtlichen Naturschutzes am 16. August 2010 wurde über Strategien für den Colditzer Forst beraten. Bis zum März 2011 soll untersucht werden, wie der Waldumbau bestmöglich mit den Belangen der Erholung und des Naturschutzes in Übereinstimmung gebracht und für die Akzeptanz des Waldumbaus geworben werden kann.

So ist angedacht, in einer Visualisierung zu zeigen, wie sich die Fichtenwälder in reich strukturierte »klimafitte« Mischwälder verwandeln und als Flyer an Interessierte zu verteilen. Aber auch die Rolle von Orientierungspunkten für Besucher und der notwendigen zeitweiligen Einschränkungen der Waldnutzung für Einheimische und Touristen sollen untersucht und in einem Gesamtkonzept dargestellt werden.

Das Projekt ist Teil eines Modellvorhabens der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Auftragnehmer ist der Regionale Planungsverband Leipzig-Westsachsen. Das Lehr- und Forschungsgebiet Landschaftsplanung der TU Dresden bildet die regionale Forschungsassistenz und unterstützt die Region. Wenn Sie an weiteren Informationen zu Klimaprojektionen für die Region Westsachsen und Verletzbarkeiten von Raumnutzungen gegenüber Hitze, Niedrigwasser oder Starkregen interessiert sind, besuchen Sie die Internetseite www.rpv-westsachsen.de. Unter »Projekte«/»MORO Ergebnisse« finden Sie auch die neuesten Informationen zum Colditzer Forst und anderen Wäldern der Region.

MORO-Exkursion zu Waldumbauflächen im Colditzer Forst

Dieser Artikel entstand mit freundlicher Unterstützung des Regionalen Planungsverbandes Westsachsen und der Technischen Universität Dresden; Frau Prof. Dr. Schmidt, Frau Klama, Frau Seidel.



Visualisierung des Waldumbaus im Klimawandel

20. Messe Jagd & Angeln – 2. Waldbesitzertag – 4. Leipziger Forstball

Schauvorführung »sichere Waldarbeit« mit Moderation im Außenbereich

Abtrennen von Holz am Baumbiegesimulator

Unter dem Motto »Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten« beteiligte sich der Staatsbetrieb Sachsenforst mit dem Forstbezirk Leipzig und zahlreichen Partnern vom 8. bis 10. Oktober 2010 an der 20. Messe »Jagd & Angeln« auf dem AGRA-Veranstaltungsgelände in Leipzig-Markkleeberg. In diesem Jahr konnte die Messe, offiziellen Angaben zufolge, 32.600 Besucher und 225 Aussteller verzeichnen.

Waldbesitzer, Familien, Fachbesucher und Waldinteressierte waren eingeladen, um bei Sachsenforst den Lebensraum Wald mit all seinen Facetten näher kennenzulernen. Auf dem Messestand in Halle 2 konnten sich die Besucher vor allem über die Wald- und Wildbewirtschaftung in Sachsen informieren. Das Zentrum bildete ein sieben Meter hoher Baumstamm, der zum Erklettern einlud, was besonders bei den jüngeren Besuchern Begeisterung auslöste, die zu manchen Zeiten auch eine Warteschlage in Kauf nahmen. Des Weiteren boten Mitarbeiter des Waldschulheimes »Conradswiese« und der Walderlebnisscheune Taura für Familien umfangreiche Bastelmöglichkeiten mit Naturmaterialien an, die mit großer Freude angenommen wurden.

Auf dem Waldmarkt im Außenbereich der Messehallen gestaltete der Forstbezirk Leipzig zusammen mit den Firmen Forstbaumschulen Pückler und Motorengeräte Keyselt Vorführungen zu Pflanzverfahren, Schwachholzrückung und den richtigen Umgang mit der Motorsäge. Ein Höhepunkt war auch in diesem Jahr das Show- und Wettkampfprogramm des Vereins für Waldarbeitsmeisterschaften Sachsen, das ebenfalls im Außenbereich stattfand.

Eigens zur Eröffnung der Messe reiste der frisch gekürte Vize-Weltmeister der Waldarbeit in der Juniorenklasse, Florian Huster an. Als ehemaliger Lehrling und heutiger Waldarbeiter von Sachsenforst, zeigte er sein vielsei-

Im Podium: Georg Ludwig von Breitenbuch (M.d.L.), Silvio Ziesemer (Vors. Sächs. WBV), Stephan Gutzer (SMUL)

Infostand des Staatsbetriebes Sachsenforst

Sandy I., 4. Sächsische Waldkönigin

Amtsübergabe (v. l. n. r. Elisa Christine I., Sandy I., Forstminister Frank Kupfer)

tiges Können. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. stellte anlässlich des Messeauftaktes die neue Sächsische Waldkönigin Sandy I. vor. Sie erhielt vom Leipziger Forstbezirksleiter Andreas Padberg ihr »Arbeitszepter«, einen Spaten, mit dem sie in ihrer zweijährigen Amtszeit Waldumwandlungs- und Erstaufforstungsprojekte in Sachsen unterstützen wird.

Am Samstagabend fand dann bereits zum vierten Mal der Leipziger Forstball statt. Dazu kamen rund 350 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf dem Leipziger Agragelände zusammen, die im Cluster Wald – Holz – Natur und Jagd tätig sind. Ein Höhepunkt des Balls war die Krönung der vierten Sächsischen Waldkönigin Sandy I. durch den Sächsischen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Frank Kupfer.

Für Fachbesucher gab es mit dem zweiten Mitteldeutschen Waldbesitzertag ein spezielles Angebot, bei dem insgesamt sieben Referenten aus dem Mitteldeutschen Raum zu Themen der »Waldbewirtschaftung«, »Holzvermarktung« und »Forstlichen Förderung« vortrugen. An der Veranstaltung beteiligten sich neben dem Staatsbetrieb Sachsenforst auch die Thüringer Landesanstalt für Wald-, Jagd- und Fischerei, der Sächsische Waldbesitzerverband sowie die Unternehmen der Privatwirtschaft Forstbaumschulen »Fürst Pückler« und die Mitteldeutsche Landschaftspflege GbR aus Sachsen Anhalt. Die Leitung der Diskussion übernahm Herr Georg Ludwig von Breitenbuch, der als Mitglied des Landtages die Veranstaltung moderierte.

Im kommenden Jahr der Wälder 2011 wird es von Sachsenforst wieder ein vergleichbares Messewochenende in Markkleeberg geben, welches besonders den lokalen Waldbesitzer interessieren dürfte.

Der Kletterbaum in Halle 2

»Wald beschwingt« auf dem 4. Leipziger Forstball

Kurznachrichten

Köderstation zum Mäusefang mit Pellets

Zulassung widerrufen

Per 3. 6. 2010 besteht ein Widerruf für die Zulassung von Präparaten mit dem Wirkstoff Chlorphacinon. Die entsprechenden Mittel dienen der Schädlingsbekämpfung. Sie werden vorrangig auf Aufforstungsflächen mit starkem Befall von Erd-, Feld- und Rötelmäusen sowie Schermäusen eingesetzt. Konkret sind Ratron – Feldmausköder und Pellets – »F«; Selleriköder-Würfel und Prontox-Wühlmausköder vom Widerruf der Zulassung betroffen. Die entsprechenden Mittel sind danach bis zum Jahresende aufzubrauchen. Sie unterliegen nach dem 31. 12. 2010 der gesetzlichen Entsorgungspflicht.
Mittel, die Zinkphosphid als Wirkstoff enthalten, sind nicht vom Zulassungsentzug betroffen. Ratron-Sticks können damit beispielsweise weiterhin zur Schermausbekämpfung eingesetzt werden. Nähere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Bundesministeriums für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (www.bvl.bund.de) unter der Rubrik Pflanzenschutzmittel.

Vereinfachung des Landesumweltrechtes

Im Herbst dieses Jahres trat das Gesetz zur Vereinfachung des Landesumweltrechtes in Kraft. Mit dem Gesetz sollen Verwaltungsvorgänge erleichtert werden. Hierunter fällt auch eine Vereinfachung des § 22 Sächsisches Naturschutzgesetz. Mit dem Gesetz wird der Anwendungsbereich kommunaler Baumschutzsatzungen stark einschränkt. Bäume und Hecken in Kleingärten fallen nicht mehr in den Anwendungsbereich einer Baumschutzsatzung. Weiterhin sind Bäume mit einem Stammumfang von bis zu einem Meter sowie Obstbäume, Nadelgehölze, Pappeln, Birken, Baumweiden und abgestorbene Bäume, die auf mit Gebäuden bebauten Grundstücken wachsen, nicht mehr durch Baumschutzsatzung geschützt. Damit bedarf die Fällung entsprechender Gehölze, auch außerhalb des Waldes, keiner Genehmigung mehr.
Ungeachtet der allgemeinen Befreiung gelten jedoch naturschutzfachliche Reglungen fort. So unterliegen z. B. Streuobstwiesen und Höhlenbäume grundsätzlichem Schutz (siehe Artikel Geschützte Biotope im Wald), und auch Baumfällungen sind außerhalb des Waldes nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 28. Februar zulässig.

Blaufichten im bebauten Bereich: Sie fallen künftig nicht mehr unter die Baumschutzsatung.

KWF Thementage Bodenschutz

Am 29. und 30. September fanden die KWF Thementage Bodenschutz in Dierdorf, Rheinland-Pfalz statt. Zu der Tagung wurde die fundamentale Bedeutung des Bodens als Grundlage des Baumwachstums und nachhaltiger Forstwirtschaft hervorgehoben. Schäden am Boden durch Verdichtungen und starke Gleisbildung reduzieren nicht nur die technische Befahrbarkeit der entsprechenden Rückegassen, sondern wirken sich auch auf das Wurzelwachstum der Bäume für lange Zeiträume negativ aus. Natürliche Regenerationsprozesse verlaufen nur sehr langsam. Die verdichteten Bodenschichten können erst nach 50 bis 100 Jahren erneut von Wurzeln erschlossen werden.

Bodenschutz: Solche Fahrspuren sollten in der Regel nicht entstehen.

Um eine bodenschonende Waldwirtschaft zu veranschaulichen, wurden von verschiedenen Ausstellern, Forstverwaltungen und Dienstleistern technische und organisatorische Möglichkeiten der Waldbewirtschaftung direkt vorgestellt. Die Vorträge reichten von der klassischen Pferderückung, über die Beschreibung geeigneter Holzernteverfahren am Hang und auf verdichtungsgefährdeten Böden, die Anlage und Kontrolle permanenter Rückgassensysteme mittels GPS-Messung bis hin zu Fachvorträgen und Diskussionen zum Themenschwerpunkt »Bodenschutz«.
Besonders interessant aus Sicht des Forstbezirkes waren die Ergebnisse zur Reduzierung des Reifendruckes bei Forstmaschinen. Die mit einer geringeren Luftfüllmenge einhergehende größere Aufstandsfläche des Reifens sorgt für eine deutliche Verringerung des Bodendrucks und vermeidet damit wurzelschädliche Verdichtungen im Untergrund. Die Maßnahme ist kostengünstig und für Waldbauern wie Unternehmer gleichermaßen anwendbar. Darüber hinaus sollten Holzernte und Rückearbeiten auf bindigen und lehmreichen Böden grundsätzlich nur bei trockenem oder gefrorenem Boden ausgeführt werden. Hier kann mit guter Organisation und Planung bereits erheblich zum Bodenschutz beigetragen werden.
Rückblickend betrachtet, befindet sich Sachsen mit der aktuellen Befahrungsrichtlinie für den Landeswald sowie den bislang getroffenen technischen und organisatorischen Vorgaben zur Holzernte auf einem guten Weg. Weitere Informationen zur Tagung, den Vorträgen und den einzelnen Vorstellungen finden Sie im Netz unter www.kwf.de.

Verkehrssicherung in und an Waldgrundstücken

Entlang öffentlicher Straßen und Plätze sind Waldbesitzer zur Verkehrssicherung verpflichtet. Sie haben dabei sicherzustellen, dass von ihren Bäumen keine Gefahren für die Allgemeinheit durch z. B. trockene Äste, Totholz oder fehlende Standsicherheit ausgehen. Dazu sind regelmäßig Kontrollen entsprechender Bestandesränder durchzuführen, erkannte Gefahren zu beseitigen und die Kontrollen sowie getroffene Maßnahme zu dokumentieren.

Verkehrssicherung entlang öffentlicher Wege und Plätze; hier an der Gattersburg Grimma

Im Wald selbst bestehen keine dementsprechenden Verpflichtungen. Hier muss der Besucher mit waldtypischen Gefahren rechnen, denn das Betreten des Waldes zum Zwecke der Erholung erfolgt auf eigene Gefahr. Dies gilt auch für Wald und Wanderwege, an denen gleichwohl deutlich erkennbare Gefahren durch den Waldbesitzer beseitigt werden sollten.

Geschützte Biotope im Wald

Geschützte Biotope sind Teile von Natur und Landschaft, die aufgrund ihrer Artenzusammensetzung, Seltenheit oder Naturnähe besonders wertvoll sind. Hierunter zählen naturnahe Binnengewässer, Röhrichte und Quellbereiche, Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte oder Aue- und Bruchwälder. Für Waldbesitzer ist die Kenntnis dieser Biotope wichtig, da diese auch ohne die formelle Ausweisung eines Schutzgebietes unter besonderem Schutz stehen (§ 26 ff Sächsisches Naturschutzgesetz). Handlungen, die zu einer Zerstörung oder Beeinträchtigung führen, sind verboten.
Um bei der Waldbewirtschaftung keine ersatzpflichtigen Schäden an geschützten Biotopen zu verursachen, können sich Waldbesitzer über das Vorhandensein entsprechender Flächen in ihrem Wald informieren. Der Freistaat Sachsen führte in den vergangenen Jahren eine landesweite Kartierung geschützter Biotope durch. Die Ergebnisse der Erfassung sind in Verzeichnissen der Unteren Naturschutzbehörden erfasst, können aber auch beim Staatsbetrieb Sachsenforst erfragt werden. Zusätzlich berät der Forstbezirk Leipzig kostenlos zu Fragen des Naturschutzes und der Waldbewirtschaftung.

Beispiel eines nach § 26 SächsNatschG geschützten Biotops: Bruchwald bei Stroga

Eine Baumart stellt sich vor

Douglasie (Pseudotsuga manziesii)

Die Douglasie ist in Sachsen eine seltene und wenig bekannte Baumart. Aufgrund ihres weiten Standortspektrums, der hohen Wuchsleistung sowie der guten Holzeigenschaften könnte sie aber, besonders als Alternative zu Fichte und Kiefer, in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Daher soll sie heute im Rahmen der Rubrik »Eine Baumart stellt sich vor« näher beleuchtet werden.

Der fälschlicherweise als Douglastanne oder Douglasfichte bezeichnete immergrüne Nadelbaum hat sein natürliches Verbreitungsgebiet im Westen Nordamerikas. Dort reicht es von British Columbia bis Mexiko sowie von der Pazifikküste bis zu den Rocky Mountains. Es werden zwei Varietäten unterschieden: Die »grüne« Küstendouglasie und die »blaue« Inlandsform.

Nach Europa gelangte die Douglasie durch David Douglas im 19. Jahrhundert. Der schottische Botaniker und Namensgeber des Baumes brachte sie von einer Nordamerika-Expedition nach England mit. Seitdem wird die Douglasie in Mitteleuropa angepflanzt und ist mittlerweile die bei weitem wichtigste fremdländische Baumart. Die Douglasie bildet ein Herzwurzelsystem aus, liebt frische, tiefgründige, nährstoffreiche und lehmige Böden. Sie kommt jedoch auch auf weniger nährstoffreichen und, im Gegensatz zur Fichte, auf weniger gut wasserversorgten Standorten zurecht. Auf tonigen, staunassen oder kalkreichen Böden wächst sie weniger gut. In ihrer Heimat kann die Douglasie bei mehrhundertjährigem Alter hundert Meter hoch und gegen vier Meter stark werden. In Europa erreicht sie Wuchshöhen um die 60 Meter. Allerdings ist das Wachstum neben dem Standort sehr von der Herkunft abhängig. So erreichen Küstendouglasien in ihrer Heimat wesentlich höhere Wuchsleistungen als Inlandsdouglasien.

Der Anbau der Douglasie erfolgt in Sachsen aufgrund des derzeit noch geringen Vorkommens durch Kunstverjüngung. Die Verjüngung sollte als Voranbau unter einem Altholzschirm erfolgen. Angestrebt werden Douglasienmischbestände mit einem Anteil von 30 bis 50 Prozent Begleitbaumarten. Je nach Standort können das im Forstbezirk Leipzig zum Beispiel die Rotbuche, Stiel- und Traubeneiche oder auch der Bergahorn sein. Da die Douglasie zu den »Totasterhaltern« gehört, ist die Wertästung Vorraussetzung für den Verkauf von Sägeholzqualitäten. Es sollten jedoch nur stabile und wüchsige Bestände geastet werden.

Die Anfälligkeit der Douglasie gegenüber biotischen Schadfaktoren ist in Mitteleuropa bisher gering. Die Gefährdung der Baumart durch die »Rostige Douglasienschütte« ist dennoch zu nennen. Die Rostige Douglasienschütte ist ein Pilz, der die austreibenden Nadeln der Bäume befällt. Es kommt zur Bräunung der Nadeln und schließlich zum Abfall dieser. Die Bäume sterben nicht ab, erleiden aber erhebliche Zuwachsverluste. Allerdings konnte festgestellt werden, dass Küstendouglasien in hohem Maße »schütteresistenter« sind als Inlandsdouglasien. Folglich kann auch die Schüttegefährdung durch die richtige Herkunftswahl beeinflusst werden. Die weniger pilzanfällige »grüne« Küstenform ist dagegen frostempfindlicher als die »blaue« Inlandsform. Auch deshalb ist ein Anbau der Douglasie unter einem schützenden Schirm sinnvoll.

Die Douglasie zählt als fremdländische Art in Sachsen zwar nicht zu den standortheimischen, jedoch am richtigen Ort gepflanzt, zu den standortgerechten Baumarten. Somit wird auch eine finanzielle Förderung auf Grundlage der aktuellen Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft (RL WuF/2007) durch den Freistaat Sachsen gewährt. Da der Anbau der Douglasie als nicht heimische Art aber nicht den Zielen des Naturschutzes dient, sind Waldflächen in Natura-2000-Gebieten (FFH-Gebiete) und Naturschutzgebieten von der Förderung ausgenommen. Die wichtigsten Naturschutzverbände BUND und NABU lehnen die Douglasie zwar grundsätzlich nicht ab, ihr Anbau sollte aber in den oben genannten, vorrangig dem Naturschutz dienenden Gebieten, unterbleiben. Das forstliche Zertifizierungssystem PEFC erlaubt den Douglasienanbau ohne Einschränkung.

Das Holz der Douglasie ist wegen seiner guten physikalischen und chemischen Eigenschaften vielseitig verwendbar und zudem sehr dekorativ. Das harte, dauerhafte Holz erinnert stark an Lärche – es hat einen rötlichen Kern und einen schmalen, hellen Splint. Douglasienholz kommt beispielsweise als Furnierholz, als Rundholz im Garten- und Landschaftsbau oder auch als Bau- und Konstruktionsholz im Innen- und Außenbereich zum Einsatz.

Die beschriebenen Merkmale machen die Douglasie als Wirtschaftsbaumart sehr interessant. Im Forstbezirk könnte sie eine leistungsstarke Alternative zur Kiefer werden. Zusätzlich kann sie, besonders im Hinblick auf den prognostizierten Klimawandel, die risikogefährdete Fichte teilweise ersetzen und somit zur Erhöhung der ökologischen Stabilität und Leistungsfähigkeit der heimischen Wälder beitragen.

Weitere Informationen zur Douglasie und anderen Baumarten finden sie zum Beispiel im Internet unter www.waldwissen.net, in der Bibliothek des Forstbezirks Leipzig und natürlich im Wissensschatz Ihres zuständigen Revierleiters.

Douglasien Altbaum im Freistand

Zapfen und Äste der Douglasie; zerriebene Nadeln duften nach Orange

Eine Revierleiterin stellt sich vor

Christiane Wolfram übernahm das Revier Neuseenland

Am 1. Juni diesen Jahres trat ich voller Neugier und Energie, aber auch mit etwas Flattern im Bauch die Leitung des Reviers Neuseenland an. Als Nachfolgerin von Herrn Hößler, der im April vergangenen Jahres in den Ruhestand ging, möchte ich mich Ihnen in dieser Ausgabe des Waldboten kurz vorstellen. Es ist eine Ehre für mich, in die Fußstapfen meines Vorgängers zu treten, und ich bin dankbar, dass ich in ihm auch weiterhin einen Ansprechpartner finde, der mich auch jetzt noch an seinem Wissensschatz teilhaben lässt.

Ich wurde 1981 in Annaberg-Buchholz geboren und wuchs am Fuße des Scheibenbergs zusammen mit meinem Bruder, meinen Eltern und Großeltern auf deren Bauernhof in Schlettau auf. Wir Kinder waren stolz, beim Heumachen, Gänse hüten oder Holz schlagen dabei zu sein und zu helfen. Hier habe ich auch meine Liebe zum Wald entwickelt, die ich wohl zum Großteil von meinem Vater erbte.

Nach meiner Schulzeit studierte ich anfangs Biologie in Dresden. Später wechselte ich nach Schwarzburg, um an der dortigen Fachhochschule Forstwirtschaft zu studieren. Hier lernte ich mit großer Faszination den Wald, sein Entstehen, sein Wachsen und die Möglichkeiten seiner Bewirtschaftung kennen. Neben theoretischem Basiswissen bestand das Studium aus vielen Praktika. Vom Werdauer Wald bis nach Kamenz und Görlitz, von der Sächsischen Schweiz über das Osterzgebirge bis nach Reitzenhain brachten uns dabei gestandene Revierleiter Stück um Stück praktisches Forstwissen bei, bis wir Studenten im Sommer 2007 die bestandenen Prüfungen zum Diplom-Forstingenieur (FH) feierten.

Meine erste Stelle trat ich im September 2007 in Erfurt im Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Natur und Umwelt an. Hier war ich gemeinsam mit meinen Kollegen für die Inventur der durch den Sturm Kyrill nahezu kahlen Flächen »des Thüringer Waldes« verantwortlich. Unsere Aufgabe war es, die Schäden zu begutachten und Pläne zur Wiederbewaldung abzuleiten. Im Frühjahr 2008 wechselte ich zurück in meine Heimat, um in der Geschäftsleitung des Staatsbetriebs Sachsenforst das für mich neue Aufgabengebiet des Vertragswesens und Produktmanagements zu bearbeiten. Dienstleistungsverträge, juristische Fragen zur Nutzung von Forstgrundflächen und die Vermarktung forstlicher Nebenprodukte waren jetzt mein Aufgabengebiet.

Während all dieser Arbeiten bestand mein Wunsch, basisnah tätig zu sein, stetig fort. Im Frühsommer 2010 bot sich dann die Chance in die Praxis zu wechseln. Mit der Bewerbung und dem positiv verlaufenen Bewerbungsgespräch kam ich als neue Revierleiterin in den Leipziger Südraum.

Der Name meines Reviers – Neuseenland – beschreibt dessen Charakter treffend. Die Region ist vom Bergbau geprägt. Vielerorts erhält sie ein neues Gesicht. Pappelbestände zurückliegender Rekultivierungen sind umzubauen, Kippenflächen und Tagebauseen zu bewalden. All das findet in einer dicht besiedelten Industrieregion vor den Toren von Leipzig statt. Meine neue Tätigkeit reicht damit über die klassische Forstwirtschaft hinaus und umfasst auch das spannende Feld des Naturraummanagements. Nirgendwo sonst hat ein Revierleiter so viele Möglichkeiten an der Entwicklung einer Region mitzuwirken. Und so werde auch ich an der Gestaltung der Region einen kleinen Anteil haben.

Das Revier Neuseenland umfasst eine Fläche von 475 km². Die darin gelegene Waldfläche beträgt etwa 5.360 Hektar Privat- und Körperschaftswald. Meine Hauptaufgabe ist die Beratung und Betreuung der jeweiligen Waldbesitzer.

Rund 440 private Waldbesitzer im Revier können das kostenfreie Beratungsangebot des Forstbezirkes durch mich in Anspruch nehmen. Ein Wald, auch im privaten Besitz, verpflichtet zu nachhaltigem Handeln. Dies reicht von der sachgerechten Pflanzung und Pflege der Waldflächen über die Holzernte bis hin zur Wahl der Baumarten bei der Waldverjüngung. Denn die Folgen gegenwärtigen Handelns reichen im Wald bis in nachfolgende Generationen. Im Rahmen des Revierdienstes beförstere ich zudem 22 kirchliche und kommunale Forstbetriebe. Dazu gehören größere Städte wie Markkleeberg und Borna, kleinere Kirchgemeinden wie Wyhratal und Groitzsch oder die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt. Die Ausführung des Revierdienstes umfasst vor allem die Vorbereitung der Forstbetriebsarbeiten, die Überprüfung der Verkehrssicherheit entlang der Waldränder und die Unterstützung der Waldbesitzer bei der Holzvermarktung.

Als Betreuungsrevierleiter im Privat-/Körperschaftswald verstehe ich mich als neutraler und fachkundiger Berater vor Ort. Ich möchte Ihnen zu forstlichen und rechtlichen Fragen der Waldbewirtschaftung gern zur Seite stehen und hoffe auf einen regen und vertrauensvollen Kontakt mit Ihnen als Waldbesitzer. Überdies sehe ich eine meiner Hauptaufgaben in der Waldmehrung. Der Ballungsraum Leipzig und die Folgen des Braunkohletagebaus prägen das Landschaftsbild. Mit einem durchschnittlichen Waldanteil von nur 13,4 Prozent ist die Region um Leipzig die waldärmste Sachsens. Nicht zuletzt ist mir die Arbeit im »grünen Klassenzimmer« mit den Erwachsenen von morgen wichtig. Gern möchte ich Kindern und Erwachsenen helfen, den Wald als Lebens- und Wirtschaftsraum kennenzulernen.

Die Herausforderung ist groß. Für meine Arbeit hoffe ich auf ein offenes Miteinander, frische Ideen und ehrliche Kritik im gemeinsamen Vorangehen. Ich freue mich, die Leitung des Reviers Neuseenland übernehmen zu dürfen, in dieser Funktion den Wald der Region mitzuentwickeln, Kontakt zu Ihnen zu knüpfen und persönlich hier anzukommen.

Herzlich danken möchte ich für die freundliche Aufnahme, die bisherige Unterstützung und die wachsende Zusammenarbeit mit allen Partnern; insbesondere gilt mein Dank Herrn Oberförster a. D. Eberhard Hößler, dem Leiter des Forstbezirks Leipzig, Herrn Andreas Padberg, dem zuständigen Referenten für Privat- und Körperschaftswald, Herrn Mathias Stahn, den Kollegen des Forstbezirks Leipzig und meinem Mann, der mir als starke Stütze und mit forstlichem Fachwissen zur Seite steht.

Christiane Wolfram bei einer Exkursion mit der Polizeidirektion Westsachsen im Oberholz bei Großpösna

Terminvorschau

Submissionplatz in Dresden Februar 2009

Pflanzung Zukunftswald im Colditzer Forst

Januar 2011

Submissionsexkursion

Der Staatsbetrieb Sachsenforst organisiert jedes Jahr im Januar eine Wertholzversteigerung in der Dresdner Heide. Waldbesitzer aus ganz Sachsen liefern ihre wertvollsten Stämme zu diesem Termin an. Wie im vergangenen Jahr auch, bietet der Forstbezirk Leipzig eine Exkursion zum Submissionsplatz in Dresden an. Wir laden Sie herzlich ein, im Januar einen Blick ins Schaufenster der Forstwirtschaft zu werfen, um Ihnen die Ergebnisse des Wertholzverkaufes vorzustellen. Die genaue Festlegung des Exkursionstermins erfolgt Anfang kommenden Jahres. Nähere Informationen erhalten sie, wie auch für alle anderen Termine, in der Zentrale des Forstbezirks Leipzig.

7. und 8. Februar / 4. und 5. April 2011

Motorsägenlehrgang

Der Forstbezirk Leipzig bietet zusammen mit der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Mittel- und Ostdeutschlands Motorsägenkurse an. In der zweitägigen Schulung erlernen die Teilnehmer den sicheren Umgang mit der Motorsäge. Die Kursgebühren werden weitgehend von der LBG-MOD übernommen. Nähere Informationen erhalten Sie im Forstbezirk Leipzig. Hier können Sie zwei Personen je Forstbetrieb anmelden.
Ihre Anmeldung nimmt die zuständige Bearbeiterin, Frau Nollau unter der Telefonnummer +49 0341 8608034 entgegen.

Privatwaldbesitzer: Lehrgang Februar
Kommunale und sonstige Waldbesitzer: Lehrgang April

März 2011

3. Bundeswaldinventur

Im März kommenden Jahres beginnt die Dritte Bundeswaldinventur. Die Bundeswaldinventur erfasst die großräumigen Waldverhältnisse und forstlichen Produktionsmöglichkeiten in Deutschland. Grundlage ist ein einheitliches Stichprobenverfahren. Die Erfassung wird von Bund und Ländern gemeinsam vorgenommen. Ermittelt werden die aktuelle Waldfläche in Deutschland, die derzeitige Baumartenzusammensetzung, verschiedene Struktur- und Naturnäheparameter sowie eine Schätzung des künftigen Holzaufkommens in Deutschland. Die erste Bundeswaldinventur fand 1986 bis 1989, noch vor der Wiedervereinigung Deutschlands statt. Ihr folgte die BWI² von 2001 bis 2002, die Deutschland hohe Vorräte im Wald und eine Spitzenposition in Europa bescheinigte. Sie wird nun von der BWI³, als Wiederholungsinventur für ganz Deutschland, ergänzt. Die Außenaufnahmen beginnen im Laufe des kommenden Jahres. Die Erfassung erfolgt unabhängig der Eigentumsform und dauert bis 2012 an. Insgesamt werden rund 2.600 Stichprobenpunkte in einem Stichprobenraster von 2,8 × 2,8 km erfasst. Mit ersten Ergebnissen ist 2014 zu rechnen.

Pflanzvorführung zur ersten Eichenregionaltagung in Wermsdorf im April 2010

Mitwandern!

1. bis 3. April 2011

»Forst und Holz«

Die Messe »Forst und Holz« in Dresden findet kommendes Jahr zum siebten Mal statt. Rund 125 Aussteller bieten alles um die Themen Forst, Holz und erneuerbare Energien. Umrahmt wird das Programm von spannenden Wettkämpfen und einer Sonderschau historischer Forsttechnik. Wie im vergangenen Jahr auch, findet die »Forst und Holz« zusammen mit der Messe »Jagen Fischen Reiten« auf dem Messegelände in Dresden statt. Weitere Informationen unter: www.forst-holz-dresden.de

11. bis 30. April 2011

Sächsische Waldwoche

Mit der Sächsischen Waldwoche soll im internationalen Jahr der Wälder auf die vielfältigen Funktionen des Waldes sowie auf die umfangreichen Leistungen sächsischer Waldbesitzer aufmerksam gemacht werden. Unter dem Motto »Bewahren, Bewirtschaften, Gestalten« finden mit Beteiligung Sachsenforsts unter anderem Pflanzaktionen in Grimma, Leipzig und Wurzen statt. Waldbesitzer und Nichtwaldbesitzer sind herzlich eingeladen, sich an den Pflanzaktionen mit Schülern und Forstbezirk zu beteiligen.

11. April: Pflanzaktion Rappenberg Grimma
20. April: Pflanzaktion Carl von Linné Schule
26. April: Pflanzaktion Spitzberg Wurzen

15. April 2011

Eichenregionaltagung in Wermsdorf

Im Zuge des Klimawandels stehen Waldbesitzer und Bewirtschafter vor großen Herausforderungen. Nicht standortsgerechte Waldbestockungen sind umzubauen; jüngere Waldbestände durch die richtige Pflege an die Veränderungen anzupassen. Einen Einstieg in dieses Thema gab der Forstbezirk Leipzig vergangenes Jahr in Wermsdorf mit der Eichenregionaltagung. Kernthema war die Bestandesbegründung der Eiche, die an den zu erwartenden Klimawandel in unserer Region gut angepasst ist.
Die Resonanz auf die Veranstaltung war groß. Es wird deshalb im kommenden Jahr eine Fortsetzung der Veranstaltung geben. Thema der Tagung ist die Pflege und Durchforstung von Eichenbeständen. Hierbei werden Ihnen aktuelle Forschungsergebnisse des Kompetenzzentrums für Wald und Forstwirtschaft des Staatsbetriebes Sachsenforst vorgestellt und Hinweise von Praktikern zur Waldbewirtschaftern gegeben.
Um den Umfang der Veranstaltung planen zu können, bitte wir Sie um eine kurze Voranmeldung in der Zentrale des Forstbezirks Leipzig.

7. Mai 2011

3. Sächsischer Wandertag

Der diesjährige Wandertag findet neben vielen weiteren Partnern auch unter Beteiligung des Forstbezirkes Leipzig statt. Bei der geführten Tour 4 »Neue Harth – Wälder etablieren – Landschaft gestalten« über die rekultivierten Waldflächen der »Neuen Harth« erhalten Sie Informationen über die vielfältige Flora und Fauna dieses jungen Waldgebietes. Auf ehemaligen Kippenböden entstand in den vergangenen Jahren ein neues Waldgebiet im Südraum von Leipzig, über dessen Entstehung und weitere Entwicklung es viel zu erfahren gibt. Start der auf 30 Teilnehmer ausgelegten Exkursion ist das Rathaus Markkleeberg. Beginn ist 10 Uhr. Wer möchte, kann gegen 10.45 Uhr am Parkplatz Zöbigker zur Wanderung hinzustoßen.

Sachsenforst – Forstbezirk Leipzig
im Überblick

- Gesamtfläche 2.640 km²
- Waldfläche 31.461 ha
  davon
  - Landeswald 12.718 ha
  - Privatwald 16.770 ha
  - Körperschaftswald 1.765 ha
  - Bundeswald 208 ha
- Holzeinschlag Landeswald ca. 80.000 lfm/Jahr
- Mitarbeiter/-innen 73 Personen

Staatsbetrieb Sachsenforst
Forstbezirk Leipzig

Forstorganisation
- Forstbezirksgrenze
- Reviergrenze

Revierstruktur
- Thümmlitz-Klosterbuch (01)
- Collm (02)
- Wermsdorf (03)
- Horstsee (04)
- Colditz (05)
- Waldmühle (06)
- Naunhof (07)
- Leipzig-Süd (08)
- Leipzig (09)
- Döbeln (10)
- Hubertusburg (11)
- Leipzig Ost (12)
- Muldental - Kohrener Land (13)
- Neuseenland (14)

Ihre Ansprechpartner
im Forstbezirk Leipzig

Forstbezirk

Forstbezirksleiter		Andreas Padberg	+49 341 8608011
Sekretariat		Kathrin Riedeberger	+49 341 8608010

Staatswald

Leiter Staatsforstbetrieb		Wolfgang Kühns	+49 341 8608031
Rev. 01	Thümmlitz-Klosterbuch	Ronald Köllner	+49 34381 55415
Rev. 02	Collm	Mario Erdmann	+49 34364 884622
Rev. 03	Wermsdorf	Ralf Böhme	+49 34364 884621
Rev. 04	Horstsee	Uwe Lange	+49 34364 884620
Rev. 05	Colditz	Barbara Kotschmar	+49 34381 55417
Rev. 06	Waldmühle	Falkhard Dau	+49 34345 22277
Rev. 07	Naunhof	Udo Köhler	+49 34364 884617
Rev. 08	Leipzig Süd	Christoph Seifert	+49 34381 55416
Rev. 09	Leipzig	Carsten Pitsch	+49 341 8608041

Privat- und Körperschaftswald

Referent		Mathias Stahn	+49 341 8608032	0172 7919110
Rev. 10	Döbeln	Dirk Tenzler	+49 343 8155413	0170 9223847
Rev. 11	Hubertusburg	Jan Petersen	+49 34364 884613	0170 9223846
Rev. 12	Leipzig-Ost	Olaf Zetzsche	+49 34364 884615	0173 354165
Rev. 13	Muldental-Kohrener Land	Hans-Joachim Kotschmar	+49 34381 55418	0174 3051536
Rev. 14	Neuseenland	Christiane Wolfram	+49 341 8608051	0172 3756133

Öffentlichkeitsarbeit, Wald, Ökologie, Naturschutz

Annett Höber +49 341 8608035

Forstförderung

Ralph Billwitz +49 341 8608033

Veranstaltungen im Wald/Gestattungen

Rosmarie Lucas +49 341 8608022

Sprechzeiten: Dienstag 16 – 18 Uhr oder nach Vereinbarung

Revierleiter Olaf Zetzsche beim Beratungsgespräch mit Herrn Funk, Betonwerk Bad Lausick

Herausgeber:
Staatsbetrieb Sachsenforst
Forstbezirk Leipzig
Heilemannstraße 1
04277 Leipzig
Telefon: +49 341 8608010
Telefax: +49 341 8608099
Internet: www.sachsenforst.de
Redaktion:
Andreas Padberg (v.i.S.d.P.)
Mathias Stahn
Fotos:
S.10: Rotholl.at; Forstbezirk Leipzig, Staatsbetrieb Sachsenforst
Titel: Auwald Leipzig
Gestaltung und Satz:
Sandstein Kommunikation GmbH
Druck:
Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Bautzen
Redaktionsschluss:
Dezember 2010
Auflagenhöhe:
1.000 Exemplare
Papier:
PEFC-zertifiziert

Verteilerhinweis
Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.